



## Willkommen im 21. Jahrhundert

### WAZV „Bode-Wipper“ verbaut moderne Wasserzähler

Der Wecker rappelt und verkündet den Beginn eines neuen Tages. Volker Stelmecke beginnt mit seinem Tagwerk. Das Auto wird beladen, die Werkzeugkiste kommt in den Kofferraum. Darin befinden sich bereits nagelneue Wasserzähler. Doch etwas fehlt noch. Der Staßfurter macht sich auf den Weg zum Verwaltungsgebäude des WAZV, um eines seiner wichtigsten Arbeitsutensilien abzuholen – das Handy.

Der Facharbeiter im Bereich Trinkwasser ist der Mann, der das neue Zeitalter zu den Kunden nach Hause bringt – die digitalen Wasserzähler. Seit dem Herbst 2017 baut Volker Stelmecke die Messinstrumente der „neuen Generation“ ein. Diese sind keine mechanischen Geräte mehr, sondern erfassen den Wasserverbrauch jedes Haushaltes durch Ultraschallmessung. Nach und nach werden alle Ortschaften im Verbandsgebiet mit den neuen Zählern ausgestattet (mehr dazu auf Seite 8). Welcher Haushalt dabei als nächster an der Reihe ist, weiß das Handy von Volker Stelmecke. „Früher bin ich morgens ins Büro gegangen, wo der Drucker eine halbe Stunde rödelte und mir einen Stapel Papier ausspuckte“, erinnert er sich. „Heute läuft das komplett digital. Auf dem Handy ist alles gespeichert. Die Software sagt mir, welche Haushalte ich wann zu besuchen habe, deren Adressen und was bei dem Kunden zu tun ist.“ Das Telefon samt App wird jeden Morgen mit neuen Daten bespielt, am Nachmittag wird es wieder



Volker Stelmecke hält die Zukunft in den Händen. Der elektronische Wasserzähler misst den genauen Wasserverbrauch durch Ultraschall, noch präziser als es ein mechanischer Zähler kann.

abgegeben und die gesammelten Daten von der Sachbearbeiterin des Bereiches Trinkwasser weiterverarbeitet. Sie ist es auch, die die Termine mit den Kunden abspricht und die Zählerwechsel in den einzelnen Gemeinden plant.

#### Planung ist das A und O

Trotz all der guten Planung kommt es auch immer wieder zu Verzögerungen. „Oft stehe ich vor verschlossenen Türen“, klagt Volker Stelmecke, „und das, obwohl vorher ein Termin ver-

einbart wurde.“ Besonders ärgerlich sind diese versäumten Termine dann, wenn sie mehrfach auftreten. Das kostet viel Zeit und somit auch Geld. Bislang wurden die „Terminverbummler“ nicht zur Rechenschaft gezogen. Da sich die Vorfälle in letzter Zeit aber häufen, sieht sich Geschäftsführer Andreas Beyer zum Handeln gezwungen. „Wenn ein Kunde den vereinbarten Termin ohne Absage platzen lässt, müssen die Kosten demnächst von ihm getragen werden“, so Beyer.

Mittlerweile ist es Nachmittag. Der Arbeitstag von Volker Stelmecke neigt sich dem Ende zu. Zehn Kunden hat er heute besucht, Reparaturen an Kundenanlagen durchgeführt, nachgerüstet, Druck gemessen und vor allem alte Wasserzähler gegen neue ausgetauscht.

#### Mammut-Projekt

Eine Weile wird er noch zu tun haben bis alle 15.820 Zähler im Verbandsgebiet ausgewechselt sind.

### LANDPARTIE

Zuerst ertönt ein langgezogener, schriller Pfiff, danach hört man es zischen und ächzen und ganz allmählich und erhaben setzt sich die alte Dampflokomotive in Bewegung. Zweimal im Jahr bietet der Verein interessierten Besuchern die Möglichkeit, die historische Technik und die gewaltigen Dampfkröser hautnah zu erleben. Neben den beiden vereinseigenen Lokomotiven werden noch weitere spannende Exponate zu bestaunen sein. Auch die Werkstätten des einst preußischen

### Staßfurt unter Voldampf



Eisenbahnen faszinieren die Menschen seit jeher, so auch die Eisenbahnfreunde des Traditionsbahnbetriebswerks Staßfurt.

Bahnbetriebswerkes können besichtigt werden. Und was wäre die Eisenbahnromantik ohne die Modellbahnen? Die Besucher des Festes können zusehen wie die Miniaturlokomotiven auf einer der größten Modulanlagen Mitteldeutschlands ihre Runden drehen. Der Ausflug in das historische Ambiente lohnt sich also für die ganze Familie.

» Wann? 29. September 2018  
von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
Wo? Staßfurt, Güstener Weg

### KOMMENTAR

#### Fortschritt sorgt für Gebührenstabilität



Foto: SPREE-PR/Amot

#### Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

für uns Wasserwirtschaftler gilt der überlieferte Leitsatz des verstorbenen Topmanagers Rudolf von Bennigsen-Foerder: „Stillstand ist Rückschritt.“ Was die technologische Entwicklung und auch die Digitalisierung betrifft müssen wir uns vor keiner anderen Branche verstecken. Unsere bestens ausgebildeten Mitarbeiter sind mit Kollegen im ganzen Land vernetzt, tauschen sich aus und suchen ständig nach Möglichkeiten, Dinge noch effizienter, noch kostengünstiger, noch besser zu machen. Die Einführung von Funkwasserzählern beim WAZV ist ein gutes Beispiel dafür, der energieeffiziente Umbau unserer Verbandskläranlage ein weiteres. Kurzfristig entstehende Kosten werden von langfristigen Einsparungen weit übertroffen. Nur so kann es uns gelingen, Ihre Gebühren stabil zu halten.

Herzliche Grüße,  
**Ihr Andreas Beyer,**  
Geschäftsführer des WAZV

### KOMPASS

**Essen am Wasser**  
Teil Drei der Restaurantserie.  
Seite 3

**Ausbildung beim WAZV**  
Der Verband bietet Ausbildungsstelle für kommendes Jahr.  
Seite 4/5

**Kuriose Namen**  
Woher kommt der Ortsname „Pissen“ in Sachsen-Anhalt?  
Seite 7





## Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com) – Dankeschön!

### Wasserzeitung bei Twitter

Wollen Sie wissen, was wir so „zwijschern“? Dann folgen Sie uns! [twitter.com/WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung)



### Doch kein Mikroplastik

Berliner Forscher entlasten Leitungswasser.



### Wasser – das unbekannte Wesen

Der Film beleuchtet neue Forschungsergebnisse zum Thema Wasser.



### Wasser als Raketentreibstoff

Start-Up will Raketen mit Wasserkraft ins All schicken.



### Was ist neu beim Datenschutz?

Alle reden über die neue EU-Grundverordnung. Aber was genau steht drin?



### Schützen Sie sich vor Starkregen!

Eine Notfallbroschüre listet auf, wie Schäden vermieden werden können.



# Wasserwirtschaft – wer kontrolliert wen oder was?

Gesundheitsämter und Eigenkontrolle spielen zentrale Rolle bei der Überwachung

**Trinkwasser ist DAS Lebensmittel Nr. 1 und nimmt eine absolute Sonderstellung unter den Nahrungsmitteln ein. Deshalb unterliegen die Trinkwasserproduktion und auch die Abwasserreinigung strengsten gesetzlichen Vorgaben.**

Oberste Instanz beim Trinkwasserschutz ist das europäische Recht. Aus der EG-Trinkwasserrichtlinie leiten sich das deutsche Infektionsschutzgesetz (IfSG) sowie die hiesige Trinkwasserverordnung (siehe Artikel unten) ab. Die Qualität des Trinkwassers wird nach IfSG wie folgt definiert: „Wasser für den menschlichen Gebrauch muss so beschaffen sein, dass durch seinen Genuss oder Gebrauch eine Schädigung der menschlichen Gesundheit, insbesondere durch Krankheitserreger, nicht zu besorgen ist.“

### Verantwortung beim Bundesland

Für die Trinkwasserqualität sind die Bundesländer verantwortlich. Gesundheitsämter haben die gesetzliche Pflicht, Wassergewinnungs- und Wasserversorgungsanlagen regelmäßig zu überwachen. Behördlich vorgeschriebene Kontrollen sind allerdings nur das letzte Glied in der Kette der Qualitätssicherung unseres Trinkwassers. Sie beginnt beim Schutz des Trinkwassereinzugsgebietes (Aufgabe der Oberen und Unteren Wasserbehörde), setzt sich fort über die regelmäßige Analyse des Brunnenwassers und reicht über den ordnungsgemäßen Betrieb der Wasserwerke bis zur fachmännischen Pflege des Leitungsnetzes. Daneben steht die Eigenkontrolle bei den Wasserversorgern ganz oben auf der Agenda.

Wichtig: Ab Beginn der Trinkwasser-Hausinstallation hinter dem

Wasserzähler ist der Hausbesitzer für Kontrolle und Überwachung der Trinkwasserqualität zuständig! Die Verbraucher können sich beim zuständigen Gesundheitsamt oder dem Versorgungsunternehmen über ihr Trinkwasser informieren. Viele Versorger stellen die aktuellen Analysedaten im Internet zur Verfügung.

### Abwasser: Eigen- und Fremdkontrolle

Beim Abwasser sind die Kontrollen ähnlich streng wie beim Trinkwasser. Entscheidend ist, was hinten rauskommt – also am Kläranlagenablauf, wo das gereinigte Schmutzwasser in den natürlichen Wasserkreislauf zurückgegeben wird. Bei der systematischen Überwachung von Kläranlagen hat sich eine Kombination aus Eigenüberwachung (durch den Entsorger) und staatlicher Überwachung (durch die Behörden) etabliert.

Die staatliche Überwachung ist in Sachsen-Anhalt durch das Umweltministerium im Rahmen des Wasserhaushaltsgesetzes geregelt. Zu ihr gehören technische Kontrollen der Abwasseranlagen und die Ablaufuntersuchung zur Kontrolle der wasserrechtlichen Anforderungen. Zudem werden die direkten Auswirkungen auf das Gewässer ständig kontrolliert. Zuständig für die Kontrollen sind die Obere und Untere Wasserbehörde. Im Gegensatz zu den unregelmäßigen unangekündigten staatlichen Kontrollen der Ablaufwerte findet die Eigenkontrolle der Abwasserentsorger nach der Eigenüberwachungsverordnung täglich statt. Die Mitarbeiter sind speziell dafür ausgebildet, nehmen Proben, werten diese in eigenen Laboren aus und dokumentieren die Ergebnisse für spätere staatliche Kontrollen.



Mitarbeiter von Gesundheitsämtern nehmen Vor-Ort-Proben in Wasserwerken und Hochbehältern und werten diese in Laboren aus.

## Allerhöchste Anforderungen – die Trinkwasserverordnung

Zu Beginn dieses Jahres trat die „Verordnung zur Neuordnung trinkwasserrechtlicher Vorschriften“ in Kraft. Es geht ums kostbare Nass, lediglich die Formulierung klingt etwas trocken. Konkret geht es um Änderungen der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) sowie einige bei der Lebensmittelhygiene. Der zu dem Zeitpunkt amtierende Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe erklärte: „**Hochwertiges Trinkwasser ist eine grundlegende Voraussetzung für ein gesundes Leben.**“

Die Hauptinhalte der TrinkwV sind:

- die Beschaffenheit des Trinkwassers,
- die Aufbereitung des Wassers,
- die Pflichten der Wasserversorger sowie
- die Überwachung des Trinkwassers.

Die Anforderungen sind äußerst hoch, weshalb Trinkwasser das mit Abstand am strengsten kontrollierte Lebensmittel in Deutschland ist. Die deutsche TrinkwV setzt europäische Rechtsprechung um, enthält aber teilweise strengere Vorgaben als das eu-

ropäische Recht. So dürfen in Trinkwasserleitungen keine Gegenstände eingebracht werden, die nicht der Versorgung dienen (z.B. Breitbandkabel). Kleinere Anlagen werden künftig noch häufiger mikrobiologisch untersucht. Legionellenbefunde in Trinkwasser-Installationen von Gebäuden müssen direkt an das Gesundheitsamt gemeldet werden. **Die Trinkwassergrenzwerte gelten übrigens nicht für Mineralwasser.**



In der Mineral- und Tafelwasserverordnung gibt es lediglich Grenzwerte für 16 verschiedene Stoffe. Beim Trinkwasser sind es 49. Für einige Stoffe im Mineralwasser gibt es **gar keine Grenzwerte** (Uran, Fungizide, Herbizide, organische Chlorverbindungen, Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe, Sulfat). Die vollständige Verordnung finden Sie unter: [www.bundesgesundheitsministerium.de/Trinkwasserverordnung](http://www.bundesgesundheitsministerium.de/Trinkwasserverordnung)





**Oh, wie herrlich ist der Harz – tiefgrüne Wälder, wohin das Auge blickt, abgelöst nur hier und da von goldenen Weizenfeldern. Und über allem thront, mächtig und imposant, die markante Brockenkuppe. Mitten in dieser Schönheit am Fuße des Brockens liegt das Landhaus „Zu den Rothen Forellen“.**

„Viele Steine, müde Beine, Aussicht keine, Heinrich Heine“, diese Verse dichtet man dem Schriftsteller an. Falls er seine Wanderung auf den höchsten Berg im Harz tatsächlich als dermaßen ermüdend empfunden haben mag, so wurde er spätestens bei seiner Einkehr in Ilsenburg entschädigt. Denn ebenso wie Friedrich Schiller samt Frau, der skandinavische Märchendichter Hans Christian Andersen und Zar Peter der Große machte Heine im Landhaus „Zu den

Rothen Forellen“ Station. Könnten die Wände erzählen, es würde sich Stoff für mehr als nur einen Roman ergeben. Bereits vor hunderten Jahren war das heutige Hotel im Luftkurort Ilsenburg eine beliebte Raststätte und Herberge für Reisende im Harz, die von hier aus den Brocken bestiegen. „Für uns bedeutet die mehr als 400-jährige Geschichte des Hauses eine gastronomische Tradition, der wir uns verpflichtet fühlen. Stets mit dem Blick nach vorn, ohne die Vergangenheit aus dem Auge zu verlieren“, beteuert Hoteldirektor Valentin Fillafer. Der gebürtige Österreicher leitet das 5-Sterne-Haus seit einigen Jahren, mit Liebe zum Detail und einer großen Portion Charme. Schon beim ersten Betreten des Hotels fühlt man sich heimelig wohl. Trotz der modernen und eleganten Ausstattung ist



**Als erstes Hotel in Sachsen-Anhalt wurden das Landhaus „Zu den Rothen Forellen“ 1996 mit fünf Sternen ausgezeichnet. Das Restaurant ist längst kein Geheimtipp mehr, aber allemal einen Besuch wert.**

Fotos: SPREE-PR/Espig (2); Landhotel „Zu den Rothen Forellen“

der typische Landhausstil prägend und strahlt Wärme und Gemütlichkeit aus. Bei schönem Wetter lädt die Seeterrasse zum Verweilen ein. Direkt am Ufer des Forellenteiches stehen zahlreiche Tische im Schatten der großen Bäume. Der Freisitz und die angeschlossene Winterterrasse gehören zum „Landhaus-Restaurant“, einem von drei Restaurants des Hauses. Die Speiseauswahl ist klein, aber fein. Genießer haben bspw. die Wahl zwischen rosa gebratenem Lammkarree, Tagliatelle mit italienischem Speck und Bergkäse und einem Wildkräutersalat mit gebackenen Falafelbällchen (mehr dazu im Keller dieser Seite). Natürlich darf auch frischer Fisch nicht

fehlen. Die Küche kredenzt täglich den Fang des Tages, wobei hier nicht immer die Forelle auf dem Teller landet.

**Sterneküche im Wohnzimmer**

Wer auf der Suche nach der Geschmacks-Offensive ist, wird in der „Forellenzstube“ fündig, denn das kleine Restaurant mit gerade einmal vier Tischen gilt als das kulinarische Herzstück des Hotels. Küchenchef Arne Aurelius Linke schwingt seit einem Jahr den Kochlöffel in Ilsenburg. Der 32-jährige Hamburger bringt jede Menge Sterneerfahrung und vor allem eine enorme Leidenschaft und Talent mit. Seine Küche ist von Frankreich, Italien und dem Alpenland inspiriert. Und selbst der „Guide Michelin“ lobt die modernen Menüs.

**Auch hier essen Sie schön am Wasser**



**Salzlandkreis**

Das Restaurant & Café Elbblick in Schönebeck erstreckt sich auf zwei Ebenen sowie großer Terrasse mit Blick auf das Elbufer und die Elbwiesen. [www.elbblick-sbk.de](http://www.elbblick-sbk.de)

**Harz**

Die Bueckemühle in Gernrode ist, wie der Name vermuten lässt, eine ehemalige Mühle mit eigener Räuherei. Hier genießen Sie Fischspezialitäten auf der Teichterrasse. [www.bueckemuehle.de](http://www.bueckemuehle.de)

**Börde**

Le Frog – auf einer Insel gegenüber der Magdeburger Innenstadt liegt die Brasserie am See im Rotehornpark. Eines der schönsten Naherholungsgebiete und Ausflugsziele der Stadt. [www.lefrog-magdeburg.de](http://www.lefrog-magdeburg.de)

Das Restaurant & Café Seeterrasse lockt mit einem großzügig gestalteten Wintergarten, der direkt über das Wasser des Flechtinger Schlosssees hinausragt. [www.seeterrasse-flechtingen.de](http://www.seeterrasse-flechtingen.de)

**Gewinnen Sie ...**

... einen Genuss-Gutschein im Wert von 75 Euro! Antworten Sie dazu einfach auf die Frage: „Wie alt ist das traditionsreiche Landhaus in Ilsenburg?“ Senden Sie Ihre Antwort an [preisausschreiben@spree-pr.com](mailto:preisausschreiben@spree-pr.com) oder an SPREE-PR, Niederlassung Süd, Dreilindenstraße 25, 04177 Leipzig. **Einsendeschluss: 1.10.2018.** Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der DSGVO, der Speicherung personenbezogener Daten zu. **Die glückliche Gewinnerin der letzten Ausgabe ist Helgrid Wegener. Herzlichen Glückwunsch!**

**Sommerlicher Wildkräutersalat**

**Wildkräutersalat mit gerösteten Brotscheiben, gebackenen Falafelbällchen an einer Granatapfelvinaigrette – diese Salatkombi ist die perfekte Mahlzeit für einen heißen Sommertag.**

*Für die Vinaigrette:*

Granatapfel waagrecht halbieren. Die Kerne aus einer Hälfte herauslösen, die andere Hälfte auf einer Zitruspresse auspressen. 5 EL Granatapfelsaft, etwas Salz und 1 Prise Zucker verrühren. 4 EL kaltgepresstes Olivenöl mit einem Schneebesen kräftig unterrühren. Granatapfelkerne untermischen.

*Für den Salat:*

Wildkräuter (z. B. Löwenzahn, Knoblauchsrauke, Schafgarbe, Weinbergslauch, Huflattich- und Veilchenblüten) verlesen, gründlich waschen und trocken tupfen. Dünne

Brotscheiben in der Pfanne rösten und Falafel in heißem Öl frittieren. Salat mit Vinaigrette vermischen, alle Zutaten auf Tellern anrichten. **Guten Appetit!**



Marktplatz 2 · 38871 Ilsenburg  
Tel.: 039452 9393  
[www.rotheforelle.de](http://www.rotheforelle.de)

**Öffnungszeiten**  
„Landhaus Restaurant“ und „Kutscherstube“: täglich  
„Forellenzstube“:  
Mi – Sa ab 18.00 Uhr  
„Landhaus-Restaurant“ – großer Wintergarten und Seeterrasse  
„Forellenzstube“ – feinste Sterneküche  
„Kutscherstube“ – regionale und internationale Küche  
**76 Zimmer und Suiten**



# Die Fassade steht

Innenausbau der Verbandskläranlage weitaus komplexer

Es nimmt Gestalt an, das größte Bauprojekt im Verbandsgebiet. Seit Oktober 2016 baut der WAZV „Bode-Wipper“ die Verbandskläranlage in Staßfurt großflächig um. Die glänzenden neuen Türme thronen schon seit Monaten auf dem Gelände, nun geht es drinnen weiter.



Die Primärschlammableitung ist so gut wie fertig. In ihrem Inneren befinden sich feine Siebe, die den Schlamm aus dem Abwasser filtern.

Fotos (3): SPREE-PR / Espig

Ähnlich wie beim Hausbau ist der Rohbau relativ schnell hochgezogen. Wesentlich zeitintensiver ist das, was im Inneren des Bauprojektes geschieht. Im Falle der Verbandskläranlage sind es die komplizierte Elektrik und Technik, die besonders viele Arbeitsschritte in Anspruch nehmen. Wirft man einen Blick in die beiden Faultürme, kann man die Komplexität dieses Innenlebens nur erahnen. Der sogenannte Primärschlamm, der insgesamt elf Tage in den Türmen verweilen wird, produziert in dieser Zeit Klärgas. Dieses wird über die beiden separaten Gasspeicher in die angeschlossene Gasturbine abgeleitet und verstromt. Die Turbinen laufen dabei mit beachtlichen 100.000 Umdrehungen pro Minute. Der somit produzierte Strom deckt bis zu 70% des Eigenbedarfs der hochmodernen Verbandskläranlage.



Bauherr Andreas Beyer überwacht den Fortschritt auf der größten Baustelle des Verbandes.



Die komplizierte Verkabelung der Technik nimmt die meiste Zeit in Anspruch.

Es gibt viel zu tun. Auch im Verwaltungsgebäude der Kläranlage laufen die Bauarbeiten im Hochbetrieb. Hier befinden sich neben den Büros und dem Labor auch die Technik und Messinstrumente der Anlage. Im Untergeschoss sind bereits hunderte neuer Kabel verlegt. Allein der neue Boden im Technikraum ist mit mehreren tausend Euro veranschlagt.

Insgesamt belaufen sich die Kosten für die Anlage auf ca. vier Millionen Euro. Diese Investition wird sich lohnen. Nach Abschluss der Umbaumaßnahmen soll die moderne Kläranlage bis zu 220.000 Euro im Jahr einsparen.

All diese Baumaßnahmen finden dabei im laufenden Betrieb statt. Das bedeutet, dass die Kläranlage trotz der umfangreichen energetischen und technischen Sanierung nicht für eine Minute stillsteht.

# „Packen wir es an!“

Für sauberes Wasser muss man sich auch mal schmutzig machen

„Man darf keine Angst davor haben, dass es auch mal dreckig zugeht und man muss anpacken können.“ So fasst Marcus Bullin seinen Beruf zusammen. Doch es gehört noch viel mehr dazu als Fachkraft für Abwassertechnik zu arbeiten.

selbst auf die Lehrstelle zu bewerben. „Mensch, mach du das!“ Am selben Tag stellt sich Marcus Bullin bei der Personalabteilung vor, kurze Zeit später hält er seinen Ausbildungsvertrag in den Händen. „Das war eine sehr gute Entscheidung“, findet er auch heute noch. „Ich würde sagen, die Sterne standen gut für mich.“

### Vom Feilen bis zum Schweißen

Die Ausbildung zum Abwassertechniker dauert drei Jahre und verläuft dual. An der Berufsschule in Bitterfeld bekommen die Lehrlinge nicht nur einen theoretischen Einblick in das vielfältige Berufsfeld, sie dürfen auch gleich ihr technisches Verständnis und handwerkliches Geschick unter Beweis stellen.

„Die ersten sechs Wochen in der Lehrwerkstatt haben wir nur gefeilt, tagelange, erzählt Marcus Bullin grinsend. „Das klingt vielleicht eintönig, aber es war unglaublich wichtig. Später wurde es dann ja noch spannender, als wir anfangen zu schweißen.“ Aber auch elektrotechnische Arbeiten an den Anlagen und Geräten der Kläranlagen sind Teil der Ausbildung. Diese Vielfältigkeit gefällt dem Staßfurter an seinem heutigen Beruf am besten. Wenn sich alle elf Kollegen des Bereiches Abwasser morgens um ihren Meister versammeln, dann wissen sie noch nicht, was sie an diesem Tag erwartet.

Die Mannschaft pflegt und wartet die Abwasserrohre systematisch im gesamten Verbandsgebiet. Sie sind zudem für die Instandsetzung von Pumpwerken und Druckleitungen verantwortlich. Auch die Kläranlage selbst ist Teil der Ausbildung und des Arbeitslebens. Der Kanalbetrieb und Betriebsabläufe in der Kläranlage müssen überwacht und gesteuert werden. Das heißt, dass sich die Arbeit von Marcus Bullin nicht nur im Freien abspielt, sondern auch im Analyseraum der Verbandskläranlage. Hier wertet er Abwasser- und Klärschlammproben aus, die er zuvor gesammelt hat. Die Ergebnisse dieser Proben werden sorgfältig dokumentiert und ausgewertet. Eine sehr wichtige Aufgabe, die bei den strengen Richtlinien der Abwasserreinigung eine immense Rolle spielt.



Am Morgen trägt er gelb. Die Handschuhe gehören zu Marcus Bullins wichtigsten Arbeitsschritten. Egal ob bei einer Kanalinspektion, kleineren Reparaturen, oder Reinigungsarbeiten, die Handschuhe hat der Facharbeiter für Abwassertechnik immer griffbereit.

Am Nachmittag trägt er blau. Um den Verschmutzungsgrad des Abwassers zu beurteilen zieht sich Marcus Bullin in den Analyseraum der Verbandskläranlage zurück. Hier messen sich die gewonnenen Proben des Abwassers und Klärschlammes seinem strengen Blick unterziehen.

### Abwasser gibt's immer

Da die Kläranlage nie schläft, gibt es für jeden Mitarbeiter im Bereich Abwasser einen Bereitschaftsdienst pro Monat. Dieser gilt für 24 Stunden, eine ganze Woche lang. In der Bereitschaftszeit steht der jeweilige Kollege auf Abruf und könnte sofort handeln, falls es nötig sein sollte. Der Einsatz lohnt sich, denn die Überstunden werden mit zusätzlichem Freizeitausgleich abgegolten. Was neben der abwechslungsreichen Arbeit und dem großartigen Miteinander im Team noch für eine Ausbildung in der Abwasserwirtschaft spricht, weiß Andreas Beyer, Geschäftsführer des WAZV „Bode-Wipper“. „Bei dieser Ausbildung handelt es sich um einen absolut krisensicheren Job, denn Abwasser gab es immer und wird es immer geben.“

# Zuwachs in der flotten Flotte



Der WAZV kann sich stolzer Besitzer von drei weiteren Sternen nennen. Diese prangen auf den neuesten Errungenschaften des Verbandes. Zwei Modelle des Citan und ein Sprinter aus dem Hause Mercedes, die das wirtschaftlichste Angebot machten.



# MiAutarbeiter des Monats

Er ist der unbestrittene Lieblingskollege von allen – Snoopy der Kater. Eines schönen Tages verirrte sich das kleine Fellknäul auf die Verbandskläranlage Staßfurt. Hier gefiel es ihm so gut, dass er beschloss zu bleiben. Sehr zur Freude der Mitarbeiter. Die finden, Snoopy gehöre mittlerweile zum Inventar.

## WASSERCHINESISCH Reinwasserbehälter



Zum Reinwasser wird das Rohwasser nach seiner technischen Aufbereitung im Wasserwerk. Da die Prozesse im Wasserwerk nicht kontinuierlich ablaufen, sondern immer bestimmte Mengen auf verschiedenen „Stationen“ (z. B. Enteisenung, Belüftung usw.) verweilen, ist ein Reservoir zur Aufnahme des behandelten Wassers nötig – der Reinwasserbehälter. Von dort aus gelangt das Trinkwasser über das Netz an die Verbraucher.

## Alle Jahre wieder



Regelmäßig werfen externe Wirtschaftsprüfer einen sorgsamem Blick auf die Akten des Verbandes.

Foto: WAZV

Wie jedes Unternehmen muss sich auch der WAZV „Bode-Wipper“ alljährlich eingehenden Prüfungen unterziehen. Unter den Begriff Jahresabschlussprüfung fallen die externe Kontrolle der Buchführung, die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Unternehmens. Für den Jahresabschluss 2017 nahm die Deloitte GmbH aus Magdeburg die Bücher des Verbandes genau unter die Lupe. Dafür waren die zwei Mitarbeiter, Nico Peter und Michael Bornkamp, der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mehrere Tage vor Ort im Verbandssitz. Das Ergebnis ihrer umfangreichen Analysen wird der Verbandsversammlung vorgelegt. Danach kann jeder Bürger Einsicht in das Betriebsergebnis nehmen, denn kommunale Unternehmen arbeiten transparent.



## Wir suchen Dich

Werde Azubi beim WAZV „Bode-Wipper“!  
Der Verband sucht zum 1. August 2019

eine/n Auszubildende/n zur Fachkraft für Abwassertechnik.

- ▶ Du suchst eine abwechslungsreiche Berufsausbildung, krisensicher mit geregelten Arbeitszeiten und einer ansprechenden Zukunftsperspektive? Dann bewirb dich bis 30. September 2018 bei uns!
- ▶ Als Fachkraft für Abwassertechnik überwachst, steuerst und dokumentierst du die Abläufe in Entwässerungsanlagen, du prüfst die Aufbereitung des Abwassers, dass von allen Haushalten fachgerecht entsorgt werden kann.

### Das klingt spannend?

Dann freut sich der WAZV auf deine aussagekräftige Bewerbung. Weitere Informationen findest du unter:

- ▶ [www.facebook.com/WAZVBOWI](http://www.facebook.com/WAZVBOWI) oder
- ▶ [www.bode-wipper.de/aktuelles/stellenangebote/](http://www.bode-wipper.de/aktuelles/stellenangebote/)



## KURZER DRAHT

### Wasser- und Abwasserzweckverband



### Bode-Wipper

www.bode-wipper.de  
Sprechzeiten Kundenbüro  
Dienstag 9.00–12.00 Uhr  
13.00–18.00 Uhr  
Donnerstag 9.00–12.00 Uhr  
13.00–16.00 Uhr

Am Schütz 2  
39418 Staßfurt  
Telefon 03925 92570  
(24h-Bereitschaftsdienst)  
Fax 03925 925730  
info@bode-wipper.de

Außerhalb der Sprechzeiten vereinbaren wir auch gern individuelle Termine – sprechen Sie uns an!

### Kontakte

Kundenservice: Telefon 03925 9257-48  
verbrauchsabrechnung@bode-wipper.de  
wasserzeitung@bode-wipper.de



### Hinweis Notrufnummern: 03925 9257-0

Nach der Verbindung haben Sie die Möglichkeit, sich über das Menü zum Bereitschaftsdienst Wasser oder Abwasser verbinden zu lassen. Hören Sie der Ansage aufmerksam zu, dann erfolgt die Verbindung zum zuständigen Bereich.





# Für die Kleine Wanderlust

Bad Kösen bietet kurze Rundkurse mit langem Erinnerungswert

Fotos (3): SPREE-PR/Arndt

Kleine Rast auf dem Weg zu den Ritterburgen (im Hintergrund): Eisenbahnfan Arthur zeigt seiner Mama die Regionalbahn, die gerade durchs Tal fährt.

**Der Bad Köseiner hatte per se schon mal viel Glück im Leben. Geboren in einem der schönsten Kurorte Sachsen-Anhalts und mit dem Heilbad vor der Haustür lebt er recht paradiesisch. Ganz egal in welche Richtung er schaut, überall gibt's was zu entdecken. Und auch Wanderfreunde kommen hier voll auf ihre Kosten.**

Wir starten unsere Tour mitten im Zentrum Bad Kösens. Im Infocenter der Stadt kann man viel erfahren über Geschichte, Gegenwart und Heilqualitäten der Stadt. Die Wege rund um Bad Kösen sind Teil der berühmten Straße der Romanik, des Saaleradweges und des 230 km langen Feengrotten-Kyffhäuser-Fernwanderweges.

**Salz liegt in der Luft**

Das Gradierwerk mit seiner heilsamen Salzluft macht die Stadt zum Kurort. Dies ist die erste Station unseres ca. zehn Kilometer langen Rund-

weges. Mit frischer, gesunder Luft in den Lungen gelangen wir bald über einen leicht ansteigenden Waldweg in wenigen Kilometern bis zur Rudelsburg. Unterwegs gibt's Natur pur, duftende Mischwälder, angestaubte Denkmäler aus Kaisers Zeiten und bereits die ersten tollen Aussichtspunkte zur Saale und zu den auf der anderen Seite des Flusses liegenden Kalksteinformationen. Diese bildeten sich vor Millionen von Jahren aus abgelagerten Muschelschalen, denn die gesamte Region lag einst unter dem Meeresspiegel.

Wer nach den ersten paar Kilometern bereits hungrig ist, kommt in der Rudelsburg auf seine Kosten. Ansonsten geht's nach kurzer Burgbesichtigung weiter, denn auch später kann man – zum Beispiel in Himmelreich oder in Langefeld – noch ordentlich speisen.

**Unterwegs im Muschelkalk**

Kurz darauf erreichen wir die nächste Ritterburg in Saaleck. Zwischen den

beiden Burgen durchschreiten wir die Kunoklamm, eine tiefe Schlucht im Muschelkalk. Wir befinden uns nun bereits auf dem Rückweg nach Bad Kösen, wandern durch alte Steinbrüche, von denen einzig der in Lengefeld noch aktiv ist.

**In der Mitte liegt ein Fluss**

Die verbliebene Wegstrecke zurück nach Bad Kösen führt auf idyllischen Wegen entlang der Saale. Der geübte Wanderer braucht dafür nur wenige Stunden. Doch auch wer sich den ganzen Tag für diese Tour einplant, macht garantiert nichts falsch. Denn zu entdecken gibt's hier mehr als genug.



Karte: SPREE-PR

Rundherum und dabei stets die Saale im Blick – das ist der 10-km-Wanderkurs durchs Muschelkalkmeer.

**Sehenswertes**

**Das Romanische Haus**

Das im 12. Jh. aus Muschelkalksteinen errichtete Gebäude diente dem Kloster jahrhundertlang als Wirtschaftsgebäude. Als Baudenkmal der Straße der Romanik ist es heute ein Museum und einer der ältesten erhaltenen, klösterlichen Steinbauten Mitteldeutschlands.

**Das Gradierwerk**

Die historischen Soleförderanlagen, bestehend aus Wasserrad, Kunstgestänge, Solschacht und Gradierwerk, sind als zusammenhängender Komplex und technisches Denkmal heute einmalig in Europa. Ihm verdankt Bad Kösen den Status als Heilbad, denn die hier verdunstende Salzsole lässt Salzluft entstehen, die jedes Seebad übertrifft.



Das Bad Köseiner Gradierwerk ist 320 Meter lang.

**Die Rudelsburg**

Die schon von der Stadtmitte erkennbare Burg wurde 1171 erstmals urkundlich erwähnt und Anfang der 1990er Jahre umfassend saniert. Im historischen Ambiente werden im Restaurant Spezialitäten aus der Region und Saaleweine kredenzt. Der Ausblick ist unbezahlbar.



Die Rudelsburg

Foto: Geo-Naturpark Saale-Unstrut-Triasland e.V.

## Wandern mit Kindern - Tipps und Tricks

**Wandertouren gehören nicht gerade zu den Lieblingsbeschäftigungen der meisten minderjährigen Zweibeiner. Es ist jedoch nicht unmöglich, Kinder für den naturnahen Fußmarsch zu begeistern.**

**1. Langeweile vermeiden**

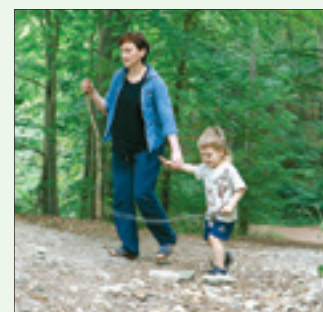
Zu Beginn gleich der wichtigste Tipp: Kinder wollen entdecken, schöne Landschaften sind ihnen

egal. Abwechslungsreichtum auf der Strecke lenkt ab von den vielen Schritten, die zum Wandern dazugehören. Touren, die in Wanderführern als „einfach“ gekennzeichnet sind, bergen ebenfalls oft Langeweile. Für Abwechslung sorgen beispielsweise kleine Klettertouren abseits der Wege oder Tierbeobachtungen. Wasserspiele in Bächen oder Bergseen (*Staudämme oder kleine Boote bauen, Steine übers Wasser*

*flitzen lassen, als Mutprobe ins kalte Wasser hopsen...*) kommen garantiert gut an!

**2. Der eigene Rucksack**

Besprechen Sie die Tour vorher mit Ihrem Kind und erklären ihm mit Begeisterung die Bedeutsamkeit des Wanderrucksacks für den Wanderer. Mit Stolz wird es seine Vorräte selbst tragen und hat sogar Platz, um tolle „Fundstücke“ einzupacken. Planen Sie



Wandern mit Kind: Geben Sie ihm genügend Freiräume!

aber unbedingt ein, dass Ihr Kleines des Rucksacks überdrüssig wird und Sie ihn am Ende tragen müssen.

**3. Keine Hektik**

Kinder brauchen Zeit, viel Zeit. Sie haben von Natur aus kürzere Beine und müssen natürlich all die interessanten Dinge am Wegesrand erkunden und bestaunen. Planen Sie doppelt so viel Zeit ein wie für eine Erwachsenentour.



# Das Vermächtnis der Namen

Die Wasser-Abwasser-Zeitung trifft den berühmten Namensforscher Prof. Jürgen Udolph

Es ist Mittagszeit, in der Kantine des rbb Funkhauses in Potsdam herrscht geschäftiges Treiben. Besteck klappert, Kaffeeautomaten zischen und Menschen plaudern angeregt durcheinander. In der hinteren Ecke sitzt ein Herr mit blauem Hemd und weißem Haar. Er löffelt in aller Seelenruhe einen Eintopf und das, obwohl er gleich selbst auf Sendung geht.

Prof. Jürgen Udolph ist nicht nur Wissenschaftler, sondern auch erfahrener Medienprofi. Viele Radio- und auch Fernsehsender ziehen den Namenkundler zu Rate, um die Herkunft von Familiennamen ihres Publikums zu ergründen. „Woher wir kommen und wer unsere Vorfahren sind, das interessiert die Menschen immer“, erzählt Udolph und nippt an seinem Kaffee. Allein für einen Sender in Rheinland-Pfalz sind noch 16.000 Anfragen von Hörern offen, die wissen wollen, warum sie so heißen wie sie heißen. „Die werde ich wohl nicht mehr alle beantworten können“, lacht der Wissenschaftler. Ein Namensforscher, der im Funk und Fernsehen bekannt ist, das ist doch recht ungewöhnlich. Alles begann mit einem Projekt für den Sender Radio Eins. „Ich hab damals einen Beitrag zum Rattenfänger von Hameln aufgenommen. Dabei habe ich untersucht, wieviel



Bei der Erforschung von Namen fördert Prof. Jürgen Udolph längst Vergessenes ans Licht. WAZ-Redakteurin Isabell Espig traf den emeritierten Professor der Uni Leipzig zum Gespräch.

Wahrheit in diesem augenscheinlichen Märchen enthalten ist.“ Auch wenn Historiker geneigt sind, die Namensforschung als „Hilfswissenschaft“ zu bezeichnen, kommt man nicht umhin festzustellen, dass die Namen wichtige Informationen liefern, wenn historische Quellen fehlen; und das sollte man nutzen. Die Arbeit des Professors ist der eines Archäologen nicht unähnlich. Gerade Ortsnamen liefern so viel Wissen, wenn man nur genau hinsieht und weiß, wo man graben muss. Sie sind oft noch älter als Familiennamen und geben wertvolle Informationen preis, etwa über die Beschaffenheit der Region, die Fruchtbarkeit des Bodens, oder

auch über die Menschen, die sich dort ansiedelten.

## Die Endung verrät die Herkunft

Besonders aufschlussreich sind die Endungen der Ortsnamen. Da wäre etwa „-rode“ oder auch „-roda“, was vor allem im Harz (z. B. Gernrode) und im Burgenlandkreis (z. B. Janisroda) häufig auftritt. „Ortschaften, die diese sogenannten Rodungsnamen tragen, sind auf einer gerodeten Fläche entstanden“, erklärt Udolph, „das ist ja weithin bekannt. Die Namen verraten aber noch mehr. Sie geben auch Aufschluss über die Entstehungszeit der Ansiedlung. Die

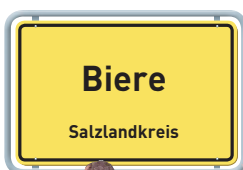
so bezeichneten Orte wurden meist im späten Mittelalter im Hügelland oder Gebirgsvorland gegründet. Oft steht vor dem „-roda“ der Name dessen, der das Gebiet gerodet hat.“ Bei Ortschaften die auf „-born“ enden, weiß man heute, dass sich Ihre Bewohner an einer Quelle angesiedelt haben, wie etwa in Badeborn bei Quedlinburg. Das „Bade“ stammt wahrscheinlich vom alten Wort „Pader“, es bezeichnet das Geräusch des Wassers. Besonders spannend ist die Endung „-leben“, kommt sie doch in Sachsen-Anhalt so häufig vor wie in keinem anderen Bundesland.

## Da steckt „-leben“ drin

Prof. Udolph erklärt: „-leben“ steht für Erbe oder Nachlass. Die Ortsnamen auf „-leben“ wie Aschersleben, Eisleben, Oschersleben oder Erleben sind vor allem in Sachsen-Anhalt und in Thüringen häufig. Die Endung gehört zum gotischen „laiba“ (Überbleibsel, Rest), altsächsisch „lēva“, vergleichbar auch mit dem englischen „leave“ (zurücklassen). Im ersten Teil des Namens steht immer ein alter Vorname, bspw. der germanische Name „Askgēr“ in Aschersleben. Insgesamt gibt es etwa 200 Ortsnamen die auf „-leben“ enden. Man könnte Prof. Udolph noch Stunden zuhören, möchte ihm tausende Fragen stellen. Doch leider muss er weiter, seine Sendung beginnt ...

## Bedeutung von Ortsnamenendungen

- beck** (Schönebeck); eine Variante von -bach, vom mittelniederdeutschen „Beke“ abgeleitet, steht für kleinere, meist nicht schiffbare, Fließgewässer
- burg** (Magdeburg); kommt im deutschen Sprachraum häufiger vor, bedeutete „befestigte Stadt“ oder „Ritterburg“, altnordisches „borg“ bedeutet „Hügel (bei dem eine Wohnanlage steht)“
- furt** (Ditfurt); bezeichnet Flachstelle in einem Bach- oder Flusslauf, mittels der das Gewässer zu Fuß oder zu Pferd durchquert werden kann, begünstigte Ansiedlungen
- ingen** (Flechtingen); auch „-ungen“, wie auch bei Familiennamen wird eine Zugehörigkeit ausgedrückt, in der Regel ist der vorhergehende Wortteil ein Ort oder eine Person
- ingerode** (Wernigerode); besonders häufig im Harz anzutreffen, Kombination aus den Endungen „-ingen“ und „-rode“, zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert zu verorten, somit vergleichsweise junge Rodungssiedlungen
- itz** (Colbitz); Ortsnamenendung mit slawischem Ursprung
- witz** (Lössewitz); ursprünglich slawische Endung in Ortsnamen und davon abgeleiteten Familiennamen



Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze

## Ortsnamendeutungen in Sachsen-Anhalt (Teil 2)

Im ersten Teil unserer Serie sind wir Ihnen diesen Ortsnamen schuldig geblieben:

**Pissen** (OT von Rodden). Es ist nicht das, wonach es aussieht. Der Name hat seinen Ursprung im altsorbischen „pšeno“ was Hirse oder Weizen bedeutet. Hier ist der Boden wohl besonders fruchtbar. Mit Wasserlassen hat der Name nichts zu tun. Mal wieder ein Beweis, dass alte Namen kaum mit der heutigen Sprache zu erklären sind.

**Biere** (Gemeinde Bördeland im Salzlandkreis): Der Name bezieht sich durchaus auf etwas Flüssiges, doch nicht etwa auf das Gerstengebräu. Er stammt wahrscheinlich von germanischen „Begera“ und beschreibt eine sumpfige Stelle. Tatsächlich gibt es im heutigen Ort eine alte Pferdeschwemme, die vor vielen hundert Jahren noch ein großer Sumpf mit Wasserlauf war. Das ist der Ursprung dieser alten Siedlung.

**Barby** (Stadt im Salzlandkreis): Das es sich hier um keine Plastikpuppe handelt ist klar. Die genaue Bedeutung ist schon schwieriger. Möglicherweise stammt der Name vom mittelniederdeutschen „bare“ was Woge bedeutet, oder vom althochdeutschen „bar“ was kahl oder nackt bedeutet. Mit Blick auf altes Kartenmaterial tendiert Prof. Udolph zur zweiten Variante, da es sich um eine wenig bewaldete Region handelt.

**Hackpüffel** (Landkreis Mansfeld-Südharz): „Eine Leberwurst und bitte noch 200g Hackpüffel.“ Natürlich nicht! Der Ortsname der 260-Seelen-Gemeinde setzt sich aus dem Namen der Familie Hacke und Pfefferle (was später zu Püffel wurde) zusammen. Letzteres ist ein Gewässernamen, der vom altenglischen „pipe“ abstammt und Wasserröhre bedeutet. Der Ort lag also ursprünglich an einem Graben, oder einer Wasserleitung.



## Mehr von Prof. Udolph

Der Namensforscher in Funk und Fernsehen:

- Sendung bei **Radio Eins**: „Numen Nomen Namen“
- **NDR 1** Niedersachsen: „Der Namensforscher“
- **ZDF**, Sendung mit Johannes B. Kerner: „Deutschland – Deine Namen“
- **SWR** Fernsehen: „2 Namenforscher“
- **MDR** Thüringen: „Ihren Namen bitte!“
- **Buch** mit Sebastian Fitzek: „Professor Udolphs Buch der Namen“

[www.prof-udolph.com](http://www.prof-udolph.com)



# Zeit für die neue Generation

## Haushalte im Verbandsgebiet erhalten neue Wasserzähler

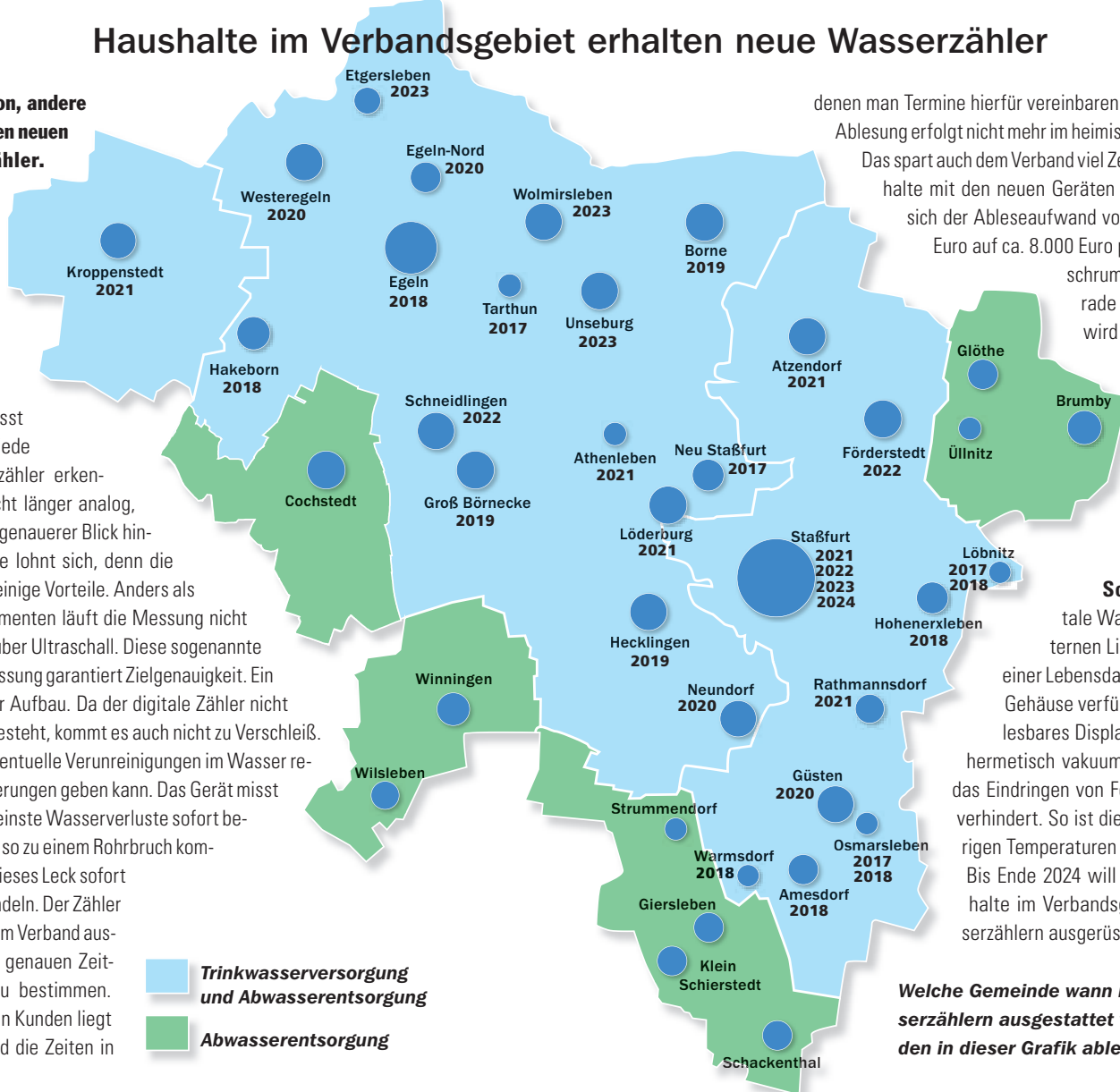
**Manche haben ihn schon, andere bekommen ihn noch – den neuen Ultraschall-Wasserzähler. Doch wie funktionieren diese neuen Messinstrumente überhaupt? Und was sind die Vorteile zu ihren Vorgängern? Die Wasserzeitung klärt auf.**

Schon der erste Blick lässt offenkundige Unterschiede zum bisherigen Wasserzähler erkennen – die Anzeige ist nicht länger analog, sondern digital. Auch ein genauere Blick hinter die Kunststofffassade lohnt sich, denn die kleinen Geräte bieten so einige Vorteile. Anders als bei den bisherigen Instrumenten läuft die Messung nicht mechanisch ab, sondern über Ultraschall. Diese sogenannte Ultraschall-Durchflussmessung garantiert Zielgenauigkeit. Ein weiterer Pluspunkt ist der Aufbau. Da der digitale Zähler nicht aus beweglichen Teilen besteht, kommt es auch nicht zu Verschleiß. Außerdem ist er gegen eventuelle Verunreinigungen im Wasser resistent da es keine Ablagerungen geben kann. Das Gerät misst so sensitiv, dass selbst kleinste Wasserverluste sofort bemerkt werden. Sollte es also zu einem Rohrbruch kommen entdeckt der Kunde dieses Leck sofort und kann unverzüglich handeln. Der Zähler kann daraufhin manuell vom Verband ausgelesen werden, um den genauen Zeitpunkt des Rohrbruchs zu bestimmen. Ein weiterer Vorteil für den Kunden liegt beim Ablesen. Vorbei sind die Zeiten in

denen man Termine hierfür vereinbaren und vor Ort sein musste. Die Ablesung erfolgt nicht mehr im heimischen Keller sondern per Funk. Das spart auch dem Verband viel Zeit und Geld. Sobald alle Haushalte mit den neuen Geräten ausgestattet sind, reduziert sich der Ableseaufwand von jetzigen 40.000 bis 50.000 Euro auf ca. 8.000 Euro pro Jahr. Der Ablesezeitraum schrumpft von 3,5 Monaten auf gerade einmal 2,5 Wochen. Somit wird es weniger Hochrechnungen und dafür genauere Ablesungen geben. Beachtlich ist auch die lange Lebensdauer. Lässt man die Zähler naheichen, dann können sie bis zu zwölf Jahre eingebaut bleiben.

**So funktioniert er:** Der digitale Wasserzähler wird mit einer internen Lithiumbatterie betrieben, mit einer Lebensdauer von bis zu 16 Jahren. Das Gehäuse verfügt über ein großes und leicht lesbares Display. Es befindet sich auf einer hermetisch vakuumverschlossenen Einheit, die das Eindringen von Feuchtigkeit in der Elektronik verhindert. So ist die Technik auch bei sehr niedrigen Temperaturen bestens geschützt. Bis Ende 2024 will der WAZV sämtliche Haushalte im Verbandsgebiet mit den neuen Wasserzählern ausgerüstet haben.

**Welche Gemeinde wann mit den digitalen Wasserzählern ausgestattet wird, können die Kunden in dieser Grafik ablesen.**



# Erfrischendes für Groß und Klein

## Die Wasserspender des WAZV erfreuen sich größter Beliebtheit

**Kichern hält durch die Kita, gefolgt von schnellem Fußgetrappel. Die Jungs und Mädels der Bördespitzen tun das, was Kinder am besten können – ausgelassen spielen. Wie gut, dass sie sich anschließend erfrischen können, am hauseigenen Trinkbrunnen.**



Foto: SPREE-PR / Espig

Im Februar dieses Jahres wurde der Wasserspender in Betrieb genommen und sprudelt seitdem wie ein Bächlein. Die Idee dazu stammt vom Verband. Nach einem Tag der offenen Tür am Egelner Wasserturm im September 2017 kamen so viele Spenden zusammen, dass man nach einem geeigneten Projekt suchte, welches man mit dem Geld unterstützen könnte. Die Entscheidung fiel auf einen Trinkbrunnen, der in der Egelner Kindertagesstätte errichtet werden sollte. WAZV „Bode-Wipper“-Geschäftsführer Andreas Beyer holte noch weitere Geldgeber mit ins Boot, wie die WSTC GmbH Magdeburg sowie die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH, und setzte seine Idee in die Tat um. Die Kinder freut es sehr, sie löschen ihren Durst seither am Brunnen. Die Bördespitzen gehen mit gutem Beispiel voran. Nachdem das Pilotprojekt so gut ankam, beschloss der Verband in einen eigenen Wasser-

spender zu investieren. Seit kurzem gibt es nun auch im Verwaltungsgebäude in Staßfurt die Erfrischung auf Knopfdruck. Immer mehr Unternehmen entdecken die vielen Vorzüge und Annehmlichkeiten eines Wasserspenders. Stets erfrischende Getränke, einfach zu handhaben und kostengünstiger als Mineralwasser in Flaschen. Die Mitarbeiter des Verbandes und dessen Kunden nutzen den Spender am Empfang sehr rege. Ob mit Sprudel, still, oder mit einem Schuss Fruchtsaft, da ist für jeden der richtige Durstlöscher dabei. Diese Anschaffung hat sich gelohnt. Denn schließlich weiß der WAZV aus aller erster Hand, dass es kein gesünderes und besser kontrolliertes Lebensmittel gibt.

**Sowohl die Mitarbeiter des WAZV als auch die Bördespitzen können ihren Durst an den hauseigenen Wasserspendern löschen.**



Fotos: WAZV

